

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 54.

Dienstag den 6. März 1894.

XII. Jahrg.

† Gladstone's Rücktritt.

Aus früheren Erklärungen Gladstones ist erinnerlich, daß er niemals freiwillig vom Amte eher zurücktreten wollte, als nach siegreicher Durchführung von Homerule, dieses letzten Werkes seiner staatsmännischen Laufbahn. Wenn also sein hohes Alter, seine zunehmende Gefichts- und Gehörsschwäche ihn nicht einfach physisch unfähig zur Weiterführung der Geschäfte machen, so wird man den Grund seiner Amtsniederlegung wohl in der Einsicht erkennen müssen, daß die Schwierigkeiten, die der Hinausführung seines Lieblingsplanes im Wege stehen, zu groß sind, als daß selbst ein parlamentarisches Genie wie Gladstone ihrer Meister werden kann. Ist es doch allerdings wahr, daß die jetzige Parlamentstagung die längste und arbeitsreichste seit mehr denn 50 Jahren bildet und daß von den drei großen ministeriellen Gesetzesvorlagen: Kirchspielratsbill, Haftpflicht der Arbeitgeber und Homerule nur die erste mit Ach und Krach soeben in den Sälen eingelaufen ist. Ein heftiger Angriff, den der scheinbar so amtsmüde, altersschwache Premier in der vorgestrigen Unterhausung gegen die konstitutionelle Wirkksamkeit des Oberhauses schleuderte und der von Balfour als Kriegserklärung gegen die Reichsverfassung bezeichnet wurde, ließ zur Genüge erkennen, wie tief der Unmuth über die Widerspenstigkeit der Pairs sich in das Herz Mr. Gladstones hineingefressen hat und wie kampfmüthig er trotz alledem und alledem noch immer ist. Sein Rücktritt von der politischen Szene wird dem eben noch so hart getadelten Oberhause eine Genugthuung bereiten, in welcher es sich durch Uebernahme der Premierchaft seitens Lord Roseberys, eines der Seinigen, ganz gewiß nicht führen läßt. Der Torjo der Homerulebill aber könnte leicht den Stein des Anstoßes bilden, an dem die durch Gladstones alles beherrschende Persönlichkeit allein zusammengehaltene Unterhausmehrheit unheilbar zerfiel.

Politische Tageschau.

Immer bestimmter tritt in politischen Kreisen das Gerücht auf — für das wir jede Verantwortung ablehnen —, daß es bei dem Besuch des Kaisers in Friedrichsruh gegen die Absicht des Kaisers zu politischen Erörterungen gekommen ist, welche zu einem scharfen Disput geführt haben. Der Ausgang sei kein harmonischer gewesen. Wir glauben von diesem Gerücht Nichts nehmen zu sollen, obgleich sich dasselbe nicht kontrolliren läßt und es im Widerspruch zu allem steht, was bisher über den Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck verlautete.

Der Papst empfing am Freitag Mittag anlässlich der Feier seines Geburtsfestes und seiner Krönung das heilige Kollodium und erwiderte auf die vom Kardinal Monaco La Salletta zum Ausdruck gebrachten Wünsche: „Am Abend unseres Lebens stehend, werden wir uns gleichwohl bis zum letzten Tage der Aufgabe widmen, den wohlthätigen Einfluß der Kirche allgemein zum Bewußtsein zu bringen. Das Bedürfnis darnach ist ein um so größeres, als die Begriffe von Rechtschaffenheit und

Gerechtigkeit, Autorität und Freiheit und von den sozialen Rechten und Pflichten auf den Kopf gestellt worden sind. Die Kirche ist daher bestrebt, bei den Nationen die Grundsätze des Glaubens und der Moral zu festigen, die wahren Ursachen der bestehenden Uebel zu zeigen, die freimaurerischen Pläne aufzudecken, die nützlichen Einrichtungen mit der Wahrheit und Gerechtigkeit in Einklang zu bringen, im christlichen Familienleben aller Gesellschaftsklassen den Sinn für Billigkeit und Nächstenliebe, unter den herrschenden Klassen den Sinn für Lauterkeit, unter den Völkern den Sinn für Unterthänigkeit und bei allen das Verlangen nach dem von Gott kommenden Frieden zu wecken. Ebenso stellt sich die Kirche die Aufgabe, die Studien durch die Regeln der christlichen Weisheit zu läutern, wie dies in der jüngsten Encyclica über die Auslegung der heiligen Schriften geschehen ist. Wir stehen, daß die durch das Wirken der Kirche ausgestreute Saat eine reichliche Ernte geben möge und ertheilen Euch als Unterpfand hierfür unsern Segen.“ Der Papst, der sich des besten Wohlseins erfreut, hielt diese Rede ohne Zeichen von Ermüdung.

Die italienische Deputirtenkammer schloß am Sonnabend die Berathung über die innere Politik und nahm in namentlicher Abstimmung mit 345 gegen 45 Stimmen und 22 Stimmenthaltungen eine von Damiani beantragte Tagesordnung an, welche das Vertrauen der Kammer ausdrückt und das Vorgehen der Regierung billigt.

In der französischen Kammer, der Dupuy präsidierte, begründete Pelletan seinen Antrag, welcher Dupuy auffordert, 8000 Franks Subvention zurückzuzahlen, welche er als Minister des Innern an den Redakteur der „Gocarde“, Ducret, nach seiner Verurtheilung in der Mortonaffaire gegeben habe. Der Redner tabelte den Gebrauch, welcher von den geheimen Fonds gemacht würde, die dazu gebient zu haben schienen, die Umtriebe Ducrets zu bezahlen. (Lärm.) Dupuy forbert die Kammer auf, den Redner ruhig zu hören. Pelletan verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag. Habert wirft Develle vor, daß er den Deputirten und Journalisten nicht davon Mittheilung gemacht habe, daß die Schriftstücke Morton's gefälscht waren. Develle erklärte, er habe dies den dabei Interessirten gegenüber gethan. Merz stellt das in Abrede. Die Dringlichkeit wurde mit 286 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Paschal Groussset brachte im Namen der Sozialisten eine Resolution ein, in welcher Dupuy aufgefordert wird, seine Entlassung zu nehmen. (Lebhafte Protestrufe.) Hierauf wurde die Vorfrage verlangt, welche unter großem Lärm mit 348 gegen 63 Stimmen beschlossen wurde.

In Paris fanden am Sonnabend zwölf Hausdurchsuchungen bei Anarchisten statt; eine Anzahl Schriftstücke wurde beschlagnahmt, 7 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wie aus London amtlich gemeldet wird, hat die Königin das Entlassungsgesuch Gladstones genehmigt. Die Stellung des Premierministers wurde Rosebery angeboten, der sie bereits angenommen hat. — Des weiteren wird aus London

gemeldet: Der Premierminister Gladstone nebst Gemahlin, welche im Schlosse zu Windsor übernachtet hatten, begaben sich Sonnabend Nachmittag mittels Sonderzuges nach London zurück. In ihrer Begleitung befanden sich drei Minister und der Privatsekretär der Königin, Ponsonby. Dieser fuhr sofort nach der Wohnung Lord Roseberys. Gladstone wurde sowohl bei der Abfahrt von Windsor wie bei der Ankunft in London von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Die „St. James Gazette“ glaubt, der Rücktritt Gladstones bedeute den Zerfall der unter dem Namen Gladstones'sche Partei vereinigten Gruppen. Es werde Lord Rosebery schwer fallen, ein Einigungsband zu finden. — Die „Pall Mall Gazette“ fragt, was aus Homerule werde, wenn Gladstone fort sei; nur Gladstone und Morley seien wirklich von der Nothwendigkeit von Homerule überzeugt; die anderen Minister hätten sich nur zur Unterstützung der Homerulevorlage verpflichtet, ohne von deren Nothwendigkeit überzeugt zu sein. Es erscheine als wahrscheinlich, daß Homerule endlich fallen gelassen werde. — „Globe“ meint, Lord Rosebery könne den Posten eines Premierministers kaum übernehmen, ohne sich der Mitwirkung Harcourts, dessen Abfall die baldige Auflösung des Parlaments herbeiführen würde, zu vergewissern. — Die „Westminster Gazette“ beklagt die feindliche Haltung eines Theiles der radikalen Partei gegen Rosebery und empfiehlt auf das Wärmste, daß sämtliche Gruppen der liberalen Partei einmüthig zusammenstehen, da sonst die Partei zerstückelt werde.

Ein Telegramm der „R. Z.“ meldet aus Petersburg: Das Zarenpaar habe zu dem am nächsten Mittwoch beim deutschen Botschafter, General v. Werber, stattfindenden Ballfeste sein Erscheinen zugesagt. Der Korrespondent der „R. Z.“ hebt hervor, daß der Zar nur in den seltensten Ausnahmefällen die Feste der auswärtigen Botschafter besuche. Unter den obwaltenden Verhältnissen, unmittelbar vor der endgiltigen Entscheidung über den Handelsvertrag, werde der kaiserliche Besuch in Petersburg allgemein als ein politisches Ereigniß aufgefaßt. Der Zar habe auch Grund, seiner Freude über den Handelsvertrag deutlich Ausdruck zu geben.

Den „Times“ wird aus Teheran gemeldet: Die Münze wird kein Silber mehr ausprägen. Für das Publikum ist die Einfuhr von Silber verboten. Alles nicht für die Münze bestimmte Silber wird nach Ablauf eines Monats als Contrebande angesehen.

In Paris sind Briefe aus Bangkok eingegangen, die mittheilen, der König von Siam befinde sich im letzten Entwicklungsstadium der Lungenschwindsucht; nach seinem Ableben ständen Thronfolgewirren in Aussicht.

Die brasilianischen Präsidentschaftswahlen sind, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in der größten Ruhe verlaufen. Mit großer Majorität sind Prudente de Moraes zum Präsidenten und Manoel Victorino Pereira zum Vizepräsidenten der Republik gewählt worden.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

„Ich muß fort, Mutter“, sagte er, ihre Hand ergreifend, „es wäre vielleicht klüger von mir gewesen, gar nicht erst hierher zu kommen, aber ich wollte Dich noch einmal sehen. Es ist nicht mehr geheuer in der alten Ziegelscheune; Gendarmen streifen dort umher. Ich fürchte, man ist mir auf der Spur. — Gorch! was war das?“ unterbrach er sich, plötzlich aufschauend.

„Es wird wohl das Fenster unten in der Küche sein“, beruhigte die Mutter, „wahrscheinlich steht es offen, und wenn der Wind es schüttelt, so macht es dieses Geräusch; ich kenne das von früher her.“

„Du hast also genug Geld für die nächsten Monate, Mutter?“

„Vollauf genug, Paul.“

„Hörst Du nichts?“ flüsterte er, indem er mit gespannter, wilder Miene nach der Thür schaute.

Die Frau war todtenbläß geworden. Auch sie hatte das Geräusch vernommen. Diesmal ließ es sich nicht mit dem vom Winde bewegten Fenstersitz erklären. Es war offenbar jemand unten in der Küche, der den Weg nur durchs Fenster genommen haben konnte.

„Sie sind mir auf den Fersen!“ zischte Kölling, die Fäuste ballend. „Aber wehe dem, der mir zu nahe kommt! Er ist ein Kind des Todes!“

„Keine Gewalt, Paul!“ bat die Alte, „um Gottes Willen keine Gewalt! Das könnte Deine Lage nur verschlimmern. Hier hinaus!“ sagte sie hastig hinzu, nach dem hinteren Fenster deutend. „Das Fenster ist nicht hoch. Dann den Berg hinauf und in den Wald hinein. Ich will hinunter in die Küche und will die Leute aufzuhalten suchen. Fort, Paul! fort!“

Sie nahm die Lampe und eilte mit zitternden Knien in die Küche hinab. War sie auch auf nichts Gutes gefaßt, so wandte sie doch entsetzt zurück, als ihr ein Helm und ein Gewehrlauf entgegenblitzten. Dennoch ermannete sie sich zu der Frage: „Wer sind Sie und was wollen Sie hier?“

„Wer ich bin, das sehen Sie wohl, gute Frau,“ antwortete

der Gendarm kurz und barsch und riß ihr die Lampe aus der Hand. „Bewache das Fenster“, wandte er sich nach dem weitgeöffneten Küchenfenster zurück, hinter welchem ein zweiter Helm funkelte, „Franko soll vor der Hausthür bleiben, bis ich Euch das Zeichen gebe.“

Die alte Frau unsanft bei Seite schiebend, eilte der Gendarm mit der Lampe in der Hand an ihr vorüber und polterte die Holzterrasse hinauf.

Einen Augenblick mußte Frau Kölling sich an den Thürpfosten lehnen. Aber die Angst um ihren Sohn gab ihr die Kraft zurück, dem Gendarm zu folgen.

Das Zimmer war finster. Sie hörte den Gendarm im anstoßenden Zimmer rumoren. Gleich darauf trat er mit der Lampe herein. Das hintere Fenster stand offen. Er schien es jetzt erst zu bemerken.

„Da ist er hinaus!“ rief der Gendarm unter einem Fluche und leuchtete hinab, um die Höhe zu messen. Hastig setzte er die Lampe auf den Tisch, schwang sich auf die Fensterbrüstung und war verschwunden.

Frau Kölling hörte, wie er im Sprunge die Erde berührte. Ein schriller Pfiff tönte. Trappelnde Schritte kamen um das Haus herum, sie beugte sich zum Fenster heraus und sah drei dunkle Gestalten die Anhöhe hinter dem Hause hinaufsteilen.

Athemlos lauschte sie in die Nacht hinein, die Hände an die Brust pressend.

Nach einigen Sekunden tönte ein Pfiff in der Ferne, worauf es wieder still ward.

Dann vernahm sie mehrere Rufe, die sich weiter und weiter entfernten. Plötzlich trachte ein Schuß — und ein zweiter folgte gleich darauf.

Nun trat Todtenstille ein.

Die alte Frau sank zusammen und blieb eine Weile bewegungslos liegen. Endlich hob sie den Kopf, blickte mit hohlem Auge im Zimmer umher und faltete verzweifelt die Hände.

„O, Gott!“ röhnte sie, „gehe nicht zu hart mit mir ins Gericht! Sei barmherzig und strafe nicht an meinem armen Sohne die unselbige That, die ich einst hier beging, hier an diesem Orte, wohin Deine Schidung mich nach zwanzig Jahren wieder zurückgeführt hat!“

XXXII.

Felicitas empfand, wie Wolfgang, daß ihre süßesten Hoffnungen vereitelt, ihr Glück für immer zerstört war, und fühlte ihr Schicksal in seiner ganzen zermalmenen Schwere, aber sie dachte in ihrem Schmerze mehr an den Mitgenossen desselben als an sich selbst. Daß ihm Trost und Stärke zu Theil werde, das unabänderliche zu tragen, daß er sich in seinem Seelenschmerze nicht durch seine ungefüme Natur fortreiben lasse, Bergessenheit und Zerkreunung auf den Bahnen der Gefahr oder der Sünde zu suchen, war ihr tägliches Gebet. O, hätte sie ihn wie ein Schutzgeist umschweben, Gefahren von ihm abwenden, ihn wie ein Schild gegen die Bosheit der Welt, vielleicht vor seiner eigenen Leidenschaft schützen können! Sie würde es mit Aufopferung ihres Lebens gethan haben.

Dies waren die Empfindungen des weiblichen Herzens in derselben schmerzlichen Lage, welche bei Wolfgang ganz andere Gefühle erzeugt hatte. Er trug das ihm auferlegte Geschick nur mit Bitterkeit und Groll, und sein Seelenzustand war der einer fortwährend gährenden Empörung.

Aber Wolfgang hatte die Welt vor sich, in ihr konnte er Erleichterung und Ablenkung suchen. Felicitas hatte nichts, um die erste Schärfe ihres Kummers abzumilchen; in ihrem Dasein gab es keine Abwechslung, die ihre Gedanken von ihrem eigenen Ich ableitete. Nur Melanie war da, die noch immer, von Tegner's Gastfreundschaft festgehalten, auf Gölitz weilte. Wußte auch Felicitas, daß diese Gastfreundschaft ihres Vaters durchaus keine uneigennütige war, so dankte sie ihm im Stillen doch dafür, denn die Gegenwart der Freundin schützte sie vor gänzlicher Vereinsamung, welche ihr in ihrer jetzigen Gemüthsstimmung vielleicht unerträglich gewesen wäre.

Es giebt Umstände und Lebenslagen, wo sich in wenigen Stunden die Herzen durch stärkere Bande miteinander verknüpfen, als der vertrauteste Umgang in einem ganzen langen Leben sie zu geben vermag.

Demselben schönen Traume, den Felicitas geträumt, hatte sich auf kurze Zeit wohl auch Melanie hingeeben; Felicitas mußte nun, was es heißt, von kalter rauher Hand daraus erweckt zu werden, und konnte die ganze Tiefe der Seelenqual ermessen, welche die Freundin schweigend ertragen hatte. (Fortf. folgt.)

Wie das „Bur. Reut.“ aus Montevideo meldet, sei Dr. José Ellauri mit 54 Stimmen zum Präsidenten gewählt worden. — Einer späteren Meldung zufolge hat Dr. Ellauri die Wahl abgelehnt und der Kongress sich bis Sonnabend vertagt. Zwischen der Polizei und den Anhängern Tajes' ist es zu einem Zusammenstoß gekommen, bei welchem eine Person getödtet und fünf verwundet wurden.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 3. März 1894.
Die Beratung des Kultusstatuts wird fortgesetzt. Abg. Sattler (nationallib.) bekämpft die gestrigen Ausführungen Stöckers und der Centrumsabgeordneten. Redner mißbilligt das Vorgehen des Kultusministers in der Provinz Posen. Die außerordentliche Zufriedenheit bei den Polen erweise ihm sehr bedenklich. Er bedauere die Einführungen der Maßregeln im gegenwärtigen Augenblick, weil jeder die Haltung der Polen im Reichstage damit in Verbindung bringe. Abg. Knöck (freif. Volksp.) billigt das Verhalten der Regierung gegenüber den Polen und wünscht den Sitz der Lehrer im Schulvorstande. Kultusminister v. Boffe erklärt, er möchte letzteres wohl durchführen, es ließe sich aber nur allmählich machen. Der Minister erklärt ferner, er strebe eine gesetzliche Regelung der ganzen Schulpflicht an. Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) erklärt, ein Schuldotationsgesetz könne ohne Erledigung der Prinzipienfragen des Schulgesetzes nicht gemacht werden. Die Lehrer hätten es ihrer maßlosen Agitation gegen das Volksschulgesetz zuzuschreiben, wenn ein Schuldotationsgesetz nicht zu Stande komme. Auf die Forderung des Abg. Vallefre, die Zulassung des polnischen Religionsunterrichts auch auf Oberlehrer auszuweiten, erwiderte Kultusminister v. Boffe, er werde Sorge tragen, daß die Kinder in dem dort gesprochenen Dialekt auf der untersten Stufe Religionsunterricht erhalten. Abg. v. Puttamer-Plauth erklärt, die Konservativen seien gegen die Bewilligung des polnischen Sprachunterrichts. Sie empfänden überhaupt Besorgnisse gegenüber der Polenpolitik der Regierung, umso mehr, als jetzt sogar die Militärverwaltung zulasse, daß die Polen in ihren Landesheilen dienten. Es handle sich im Osten nicht um Unterdrückung des Volenthums, sondern um den Schutz des Deutschtums, da der stete Wechsel der Polenpolitik das Deutschtum im Osten zurückgebracht habe. Nach unerheblicher weiterer Debatte vertagte sich das Haus auf Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Bachem: Wahlgesetz.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 3. März 1894.
(1 Uhr nachmittags.)

Die zweite Beratung des Militäretats wird unter einstweiliger Zurückstellung des Restes des Ordinariums mit dem Extraordinarium fortgesetzt.

Abg. v. Bobielki (kons.) bemerkt, er habe namens seiner Freunde zu erklären, daß sie angesichts der mangelhaften Finanzlage einer Reihe von Abstrichen an den einmaligen Ausgaben zugestimmt haben. So gern sie bereit wären, in künftigen Jahren den Wünschen der Militärverwaltung zu entsprechen, so hätten sie sich in diesem Jahre doch nicht entschließen können, die Forderung der Verwaltung in vollem Umfange zu bewilligen.

Abg. Richter (freif. Volksp.) erklärt, daß seine Freunde gern noch eine Reihe weiterer Abstriche — über die von der Kommission beschlossenen hinaus — gewünscht hätten. So namentlich an Kirchen- und Kasernenbauten. Sie unterließen es aber, noch hier im Plenum entsprechende Anträge zu stellen, um die knapp bemessene Zeit des Hauses nicht noch zu verkürzen, und weil sie glaubten, daß eine Mehrheit für solche Anträge doch nicht zu erreichen sein werde.

Die einzelnen Positionen werden sodann gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt, die von der Kommission vorgeschlagenen Abstriche werden ohne erhebliche Debatte durchweg gutgeheißen. Nur bei einzelnen dieser Positionen wird seitens der Kommissare des Kriegsministers vergeblich um Bewilligung ersucht.

Bei Wiederaufnahme der Beratung des Ordinariums spricht Abg. v. Marquardsen (nationallib.) seine Befriedigung über die Erklärung des Kriegsministers aus, daß die Grundlagen des Civilstrafrechts auch auf die Gestaltung des Militärstrafprozesses Einfluß haben sollen.

Abg. Gröber (Centr.) erklärt namens seiner Freunde ebenfalls die mögliche Uebereinstimmung mit dem Civilstrafprozess für das einzig Richtige.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff erklärt verschiedene Wünschen der Vorredner gegenüber: Der Entwurf befinde sich noch im Vorstadium der Beratung. Sollte es aber zu Vorlegung einer neuen Militärstrafprozessordnung kommen, so werde das nur eine solche sein, die unter allen Umständen die Aufrechterhaltung der Disziplin verbürge. (Beifall rechts.) Alle anderen Sachen seien für ihn nebensächlich.

Abg. Lenzmann (freif. Volksp.) kritisiert das gegenwärtige militärische Strafverfahren und wünscht insbesondere eine Regelung des Beschwerdeverfahrens.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erkennt gewisse Mängel der bestehenden Prozessordnung an, bittet aber, nicht zu vergessen, daß sie ihre Probe in kritischen Zeiten bestanden habe. Das Beschwerdeverfahren habe mit dem Militärstrafprozess nichts zu thun, sondern werde vom Kaiser geregelt. Das Haus könne darüber keine Beschlüsse fassen, denn das wäre ein Eingriff in die Rechte der Krone. Wegen einer Beschlussfassung in dieser Angelegenheit würde er namens der Krone protestieren.

Abg. Weber (Sozial.) sucht die Dringlichkeit der Reform des Militärstrafverfahrens nachzuweisen und erklärt, er werde sich das Reden über das Militärstrafverfahren nicht verbieten lassen. Aber die Militärverwaltung wolle eben keine Reform. Redner beipflichtet dann den Fall Kirchhoff. Der General habe auf einen Redakteur einen Mordanschlag gemacht, sei zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, aber nach 14 Tagen begnadigt und kürzlich mit dem Adlerorden 2. Klasse dekoriert worden. Solche Zustände müßten ein Ende nehmen. Redner führt zum Schluß eine Reihe angeleglicher Soldatenmißhandlungen auf.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff weist den vom Vorredner gegen den General Kirchhoff erhobenen Vorwurf eines Mordanfalles energisch zurück. Dem General habe für die angegriffene Ehre seines einzigen Kindes kein Schutz mehr zur Seite gestanden. Dies zeige vielleicht, daß irgend etwas im Staate nicht richtig sei, in dieser Lage werde man einem Manne wohl mildernde Umstände zubilligen. (Beifall.)

Montag 2 Uhr: Weiterberatung.
Schluß 6¹/₂ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März 1894.

Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag den Chef des Generalstabes der Armee, Grafen von Schlieffen zum Vortrage. Mittags empfing der Kaiser den früheren deutschen Gesandten in China v. Brandt. Am Abend gedachte der Kaiser einer Einladung des Fürsten von Pleß zum Essen zu folgen.

Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, trifft nach Mittheilung der österreichischen Südbahn Ihre Majestät die Kaiserin mit den kaiserl. Prinzen am 11. März, Se. Majestät der Kaiser am 15. März in Abbazia ein. Die Vorbereitungen zu der bevorstehenden Ankunft sind in vollem Gange.

Nach dem Pariser „Memorial diplom.“ wird der Herzog von Aosta den diesjährigen Feldübungen in Deutschland betwohnen.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend Vormittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

In die Reihen unserer militärischen Veteranen vom alten Schrot und Korn hat der Tod eine neue, schmerzliche

Lücke gerissen. Der Generalleutnant z. D. von Wedel ist am Mittwoch Nachmittag in Kolberg nach kurzer schwerer Krankheit entschlafen.

Sicherem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach hat der General der Infanterie v. Fischer, Gouverneur von Metz, seinen Abschied erbeten.

„Mit den umlaufenden Krifengerüchten“, schreibt die „B. B. Z.“, „wird die Anwesenheit des Oberpräsidenten Rasse aus Koblenz in Verbindung gebracht. Richtig ist jedenfalls, daß Herr Rasse auf den unmittelbaren Wunsch des Kaisers hin die Reise nach Berlin unternommen hat. Indessen mag immer wieder empfohlen sein, allen Gerüchten gegenüber sich eine äußerste Zurückhaltung aufzuerlegen. Man will neuesten beobachtet haben, daß — um einen treffenden Ausdruck eines eben verstorbenen brandenburger Mannes zu gebrauchen — der Oberpräsidentenstrom besonders häufig wechsele oder doch schwer zu bestimmen sei.“

Der König hat denjenigen Universitätslehrern, welche das Prädikat Professor besitzen, wie der „Reichsanz.“ mittheilt, gestattet, sich, solange sie in ihrer Stellung an der Universität verbleiben, als Universitäts-Professoren zu bezeichnen.

Die Reichstagskommission für den deutschen Handelsvertrag begann am Sonnabend ihre Beratungen. Verschiedenen Bedenken über die Tragweite des Artikels 1 hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Gefahren für die östlichen Provinzen, insbesondere auch der Zuwanderung russisch-jüdischer Gewerbetreibender wurde von den Regierungsvertretern entgegengetreten. Ferner wurde erörtert, in wie weit der Artikel geeignet sei, den Deutschen in Russland Vortheile im Vergleich zu ihrer bisherigen Lage zu verschaffen. Artikel 1 wurde darauf mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. Bei Besprechung von Artikel 2 wurde die Möglichkeit des Grundeigentumsverkehrs für die Angehörigen der beiden vertragschließenden Theile erörtert, wobei es von einer Seite für bedauerlich erklärt wurde, daß für die deutschen Interessenten nicht größere Vortheile erzielt worden seien. Absatz 2 dieses Artikels gab zu Bemerkungen über die Berechtigung Russlands, eine gabella emigrationis einzuführen, Gelegenheit. Die Annahme des Artikels erfolgte mit 12 gegen 9 Stimmen. Bei Artikel 5 wurden regierungsseitig die Gründe dargelegt, weshalb ein besonderes Viehsteuern-Abkommen mit Russland nicht abgeschlossen worden ist, und inwieweit die Bestimmungen des Artikels der deutschen Landwirtschaft gegen Einschleppung von Viehseuchen Schutz gewähren; desgleichen eine Anfrage beantwortet, weshalb die Bestimmung, wonach jede Regierung aus „schwerwiegenden Gründen“ Einfuhrverbote erlassen könne, in den Vertrag aufgenommen wurde. Der Artikel fand mit 13 gegen 9 Stimmen Annahme. Nächste Sitzung am Montag.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Sonnabend die Debatte über die Unglücksfälle auf der „Baden“ und der „Brandenburg“ fort. Betreffend wirkte die Mittheilung des Staatssekretärs von Hollmann, daß zur Kontrolle für vier auf der „Vulkan-Werft“ erbaute Schiffe nur ein Baumeister zur Verfügung gestanden habe. Mit Genugthuung wurde die vom Grafen Posadowsky abgegebene Erklärung aufgenommen, daß sich das Reichsschatzamt mit dem Marineamt in Verbindung setzen werde, um die für Versorgung der Hinterbliebenen der Verunglückten erforderlichen Summen festzusetzen.

Der Abg. Graf Dönhoff war es, welcher auf der am Freitag Mittag in Königsberg stattgefundenen Wählerversammlung im Laufe der Debatte die Mittheilung machte, wonach Fürst Bismarck vor einigen Tagen einem befreundeten Parlamentarier gegenüber erklärt habe, daß nach seiner (des Fürsten) Ansicht man durch Ablehnung des Handelsvertrages sicherlich zum Kriege mit Russland hintriebe.

Die Schweidnitzer „Tägl. Rundschau“ will erfahren haben, daß eine Anzahl konservativer älterer Parlamentarier des Reichstages die Absicht hätte, sich vom parlamentarischen Leben zurückzuziehen. Als Motiv wird der jetzt von offizieller Seite geführte Kampf gegen die Konservativen angeführt. Dazu bemerkt die „Kreuz Ztg.“: Wir können versichern, daß diese Nachricht lediglich auf Erfindung beruht.

Dem Gerüchte, eine Anzahl konservativer Reichstags-Abgeordneten hätten sich veranlaßt gesehen, den Abschied aus dem Offizierstande zu nehmen, wird in der „Kons. Korr.“ widersprochen: „Von einer solchen Absicht ist in der konservativen Fraktion nichts bekannt.“

Der freikonservative Abgeordnete Baumbach, der dem Bunde der Landwirthe gewisse Versicherungen gegeben hatte, erklärt nach einer telegraphischen Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Altenburg, nunmehr mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage für den Fall der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Beseitigung der Staffeltarife für den deutsch-russischen Vertrag stimmen zu wollen. Glaube sich die Altenburger Landwirtschaft durch sein Botum geschädigt, so wolle er sein Mandat zurückgeben.

Der Zentrverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens ist in einer Audienz bei dem Staatssekretär v. Marschall wegen Gleichstellung der Juden im deutsch-russischen Handelsvertrag vorstellig geworden. Der Staatssekretär erwähnte, daß beim Abschluß des Vertrages die Rechtsstellung der deutschen Juden von beiden Seiten erörtert worden sei. Das Gerücht, die Judenfrage sei auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren umgangen worden, entbehre jeglicher Begründung.

Der Berliner Magistrat hat den Beschluß der Stadtverordneten, der Urania-Aulen-Gesellschaft zur Erhaltung der wissenschaftlichen Apparate eine Beihilfe von 15 000 Mark zu gewähren, abgelehnt.

Mit Bezug auf die bekannte Erklärung des „Reichsanzeigers“ gegen den „Kladderadatsch“ schreibt letzteres Blatt: „Diese bescheidene und in den Motiven für ihre Bescheidenheit so durchsichtige Erklärung des amtlichen Blattes wird keinen auch nur normal begabten Menschen von der Tugendhaftigkeit des Wirklichen Geheimen Legationsrathes v. Holstein und seiner Genossen überzeugen. Alle Welt weiß, daß gerade wir derartige Angriffe nicht ohne ausreichende tatsächliche Begründung unternehmen, und wir schlagen den Herren vom „Reichsanzeiger“ vor, die Probe hierauf durch einen Gang zum Richter zu machen, es giebt ja noch Richter in Berlin! Also kommen Sie, meine Herren! Wir sind uns bewußt, eine gute Sache zu vertreten, und weisen Ihre hilflose Fiktion, daß wir uns zum Organ unläuterer persönlicher Motive gemacht hätten, nicht mit der üblichen Entrüstung, sondern mit der ruhigen Ueberzeugung zurück,

welche dieses Bewußtsein uns verleiht.“ — Auf diese Herausforderung kann die Regierung nicht wohl schweigen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, die Vertagung des Prozesses wider Freiherrn von Thüngen und Genossen sei erfolgt, weil Freiherr von Thüngen beim Kammergericht den Zuständigkeits-Einpruch erhoben habe. Die „Frankf. Ztg.“ behauptet, auch der Redakteur Memminger habe Einpruch erhoben. Die „Neue Bayr. Landeszeitung“ weiß von letzterer Meldung nichts, dagegen schreibt sie: „In der Strafsache gegen Freiherrn von Thüngen und die Redakteure Oberwinder und Memminger ist der auf den 2. März anberaumte Termin aufgehoben und die Verhandlung auf den 29. März angesetzt worden. Der Reichskanzler will es wohl vermeiden wissen, daß die Verhandlung, in der die Stimmung der Bayern gehörig zum Ausdruck kommen würde, mitten in die Verhandlungen des Reichstages über den russischen Handelsvertrag hineinfalle.“

In sozialdemokratischen Arbeiterkreisen tritt jetzt eine starke Unzufriedenheit mit der offiziellen Parteileitung auf. In dem Lassalle'schen Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein zu Hamburg wurde unlängst bedauert, daß die ganze deutsche Arbeiterbewegung in die Hände einer sehr zweifelhaften Litteratengesellschaft gelangt sei!

Ausland.

Christiania, 3. März. Der Minister des Innern Therue hat infolge eisenbahnpolitischer Differenzen innerhalb des Ministeriums seine Entlassung eingereicht. Die Demission wird voraussichtlich noch im Laufe des Nachmittags angenommen. Die Ernennung eines Nachfolgers wird sofort erfolgen.

Petersburg, 2. März. Das Finanzministerium beendigte soeben den russischen Text des russisch-deutschen Handelsvertrages, der noch in dieser Woche dem Reichsrathe unterbreitet werden soll. Das Finanzministerium beabsichtigt im Frühjahr eine eigene Kommission zu ernennen, deren Aufgabe es sein wird, die Ausfuhr von solchem Getreide, das zur Erhöhung des Gewichts mit fremden Substanzen gemischt ist, zu verhindern.

Petersburg, 4. März. Staatsrath Timirjassoff ist gestern nach Berlin abgereist.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 4. März. (Lehrerverein. Leipziger Sänger.) Gestern Nachmittag 5 Uhr tagte im Lokale des Herrn P. Haberer die Generalversammlung des Lehrervereins für Culmbach und Umgegend. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Herr Polaszel-Culmbach zum Vorsitzenden, Herr Gall-Sompe zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Jagusch-Windal zum Kassier, Herr Wicher-Elisenau und Herr Losselein-Schwirzen zum Schriftführer, bezw. Stellvertreter und Herr Wolf-Culmbach zum Gesangsdirigenten. Zu Kassenrevisoren sind die Herrn Wolf und Winkler-Elisenau ernannt worden. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest im Juni durch ein Vocal- und Instrumentalkonzert nebst Theateraufführung in der „Villa nova“ zu feiern. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Wolf, Polaszel und Wicher, hat zu diesem Fest die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend den 14. April bei Herrn Haberer statt. Zum Schluß der Sitzung dankte der neue Vorsitzende der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, mit aller Energie und Kraft für eine geistliche Entfaltung und Förderung des Lehrervereins zu wirken. — Die Leipziger Konzert- und Couplet-Sänger gaben gestern Abend im Saale des Herrn Haberer eine zahlreich besuchte Soiree. Die Vorträge waren durchweg vorzüglich und wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Holland, 2. März. (Besitzeränderung.) Das Rittergut Pinnau ist von Herrn Kiebert an Herrn Gerichtsassessor Eggert von hier für 270 000 Mk. verkauft worden.

Knosowatz, 1. März. (Predigerwahl.) Als zweiter Prediger wurde in der gestrigen Sitzung des Gemeindefürsorge-Raths Herr Wöpler aus Kl. Bartlesse gewählt.

Mogilno, 1. März. (Der hiesige Bürgermeister Saalmann) ist als Bürgermeister der Stadt Pleß in Oberleschen gewählt worden.

Meseritz, 4. März. (Zur Reichstagswahl.) Die Sonderkandidaturen Graf Dohna und Wittke sind zu Gunsten der vom Bunde der Landwirthe aufgestellten Kandidatur Diemenowski zurückgezogen worden. Als polnischer Kandidat ist der Probst Symanski - Or. Dammer aufgestellt worden. Auch die Antifemien beabsichtigen einen Kandidaten zu nominiren und zwar in der Person des Redakteurs Hans v. Moich.

Dülow, 2. März. (Brand. Ertrunken.) In dem Dorf Worgensfern bei Dülow brannten vier Gebäude des Besitzers Hjalp vollständig am 1. März nieder. — In dem beim Dorf Grabow bei Nafel gelegenen See ertranken drei Fischer, einer bei der Ausübung seines Berufes, die anderen, als sie ihren Kameraden retten wollten.

17. Westpreussischer Provinzial-Landtag.

Danzig, 2. März.
In der heutigen Sitzung erledigte der Landtag nach die Beratung des Hauptetats, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 6575 300 Mk. abschließt. Der Berichterstatter der Finanzkommission, die bei dem vorliegenden Etat zum ersten Male in Thätigkeit getreten ist, Abgeordneter Dr. v. Hander, hob hervor, daß der Etat mit Sorgfalt und Sparsamkeit aufgestellt worden sei, so daß die Kommission wesentliche Einwendungen gegen denselben nicht zu machen gehabt habe. Der Etat wurde nach kurzer Einzeldebatte nach der Vorlage genehmigt.

Danzig, 3. März.
In der heutigen Schlußsitzung nahm der Landtag nach einigen geschäftlichen Bemerkungen des Vorsitzenden von dem Bericht über die westpreussische Arbeiterkolonie Hilmarsdorf ohne Diskussion Kenntniß. Namens der Rechnungs-Revisionskommission berichtete sodann Abg. Müller-Di. Krone über die vorgelegten Jahresrechnungen und über die Etatsüberschreitungen im Gesamtbetrage von 61 657,25 Mk. Die Kommission beantragt, die Jahresrechnungen zu genehmigen und die Etatsüberschreitungen für gerechtfertigt anzuerkennen und deren Dedung aus dem bereiteten Mitteln zu genehmigen. Der Landtag trat ohne Diskussion dem Antrage der Kommission bei.

An Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Mitgliedes des Provinzialauschusses, Oberbürgermeister Pohlmann-Grauden, wurde mittels Stimmzettel Herr Rittergutsbesitzer v. Bieler-Melno gewählt. Da Herr Bieler bisher stellvertretendes Mitglied des Provinzialauschusses gewesen ist, war die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes erforderlich, als welches Abg. v. Buddenbrock-Al. Dittlau gewählt wurde.

Durch Akklamation wurden sodann zu Mitgliedern der Rechnungs-Revisionskommission für die Wahlperiode 1894/99 die Abg. Müller-Di. Krone, Arndt-Gartischin, Dommés-Morczyn, Krieger-Malbowke, Mizlaff-Elbing, Prohl-Schnadenburg und Köhlig-Wylschek gewählt.

Wie berichtet, hat die Debatte über das Kleinbahnwesen einen negativen Ausgang genommen, da keiner der gestellten Anträge die Mehrheit erlangte. Von den Abgeordneten Peterßen und Genossen ist deshalb ein Antrag eingegangen, der Landtag wolle den Provinzial-Ausschuß ersuchen, dem nächstjährigen Provinzial-Landtage anderweitige Vorschläge vorzulegen. Dieser Antrag gelangte nach kurzer Debatte zur Annahme.

Eine Petition des Vorstandes des Lehrerinnenvereins zu Danzig um Bewilligung einer Beihilfe zum Bau eines Ferienabendshauses für Lehrerinnen in Westpreußen wurde dem Provinzialauschuß überwiesen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte dann eine Beratung über Veranlassungen bei der in diesem Jahre zu erwartenden Anwesenheit des Kaisers in unserer Provinz und damit der Schluß des Provinzial-Landtages.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. März 1894.
— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Guttman in Thorn ist in gleicher Amteigenschaft an das Landgericht in Ratibor versetzt worden.

(Militärisches Jubiläum.) Am 15. Juni d. J. feiert das Jägerbataillon Nr. 2 in Guld das 150jährige Jubiläum seiner Gründung. Die alten Kameraden, welche einhundert und fünfzig Jahre im Bataillon getragen haben, werden eingeladen, sich Sonntag, 11. März, im Restaurant Schultheiß in Berlin (Behrenstraße 49) zu vereinigen, um auch ihrerseits zur Verherrlichung des Festes beizutragen.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.) Es haben bestanden die Sekretärprüfung: die Postleuten Böding, Sawatzki und Tschaff in Danzig. Berlegt sind: die Postassistenten Bartel von Graubenz nach Marienburg, Dück von Thorn nach Danzig, Schreiber von Hempelburg nach Bromberg, Staven von Bromberg nach Litz. Es treten in den Ruhestand: der Postsekretär Pfeiffenberger in Allenstein, der Ober-Telegraphenassistent Böding in Thorn.

(Kreisstag.) Am Mittwoch den 21. März vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaal des Kreisamtes, Heiligegeiststraße, eine Sitzung des Kreisstages statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Feststellung des Haushaltsplans für das Etatsjahr 1894/95 und die Bewilligung der Kosten zur Anschaffung einer Dampfwalze. Aus der Begründung der letzteren Vorlage heben wir folgendes hervor: Der Kreis Thorn besitzt zur Zeit ein Chausseefeld von rund 106 Kilometern, welches sich im Laufe der nächsten Jahre noch um 24 Kmtr. erweitern wird. Zum Abwalzen der Chaussee sind drei Pferdewalzen vorhanden, die aber zur rechtzeitigen Fertigstellung der Walzarbeiten nicht mehr genügen. Es ist daher die Beschaffung einer neuen Walze notwendig, deren Kosten sich zusammen mit den Reparaturkosten für eine alte Walze auf 2500 Mk. belaufen würden. Der Kreisausschuß schlägt vor, von dem Ankauf einer weiteren Pferdewalze abzusehen und statt deren eine Dampfwalze zu beschaffen. Mit den Pferdewalzen, welche 8000 Kgr. schwer sind, könne selbst bei langsamem Walzen eine dem starken Lastenverkehr genügende Festigkeit der Steinbahn der Chausseen nicht erzielt werden; außerdem müsse eine Pferdewalze erfahrungsmäßig alle vier Jahre erneuert werden. Die Beschaffung einer Dampfwalze sei in jeder Beziehung vorteilhafter. Sie koste bei einem Gewicht von 15 000 Kgr. franco Thorn 10 800 Mk., bei Baarzahlung vielleicht 10 000 Mk.; ihre Betriebskosten seien pro Tag (inkl. Lohn für einen Walzmeister und einen Hilfsarbeiter) auf 15,50 Mk. zu veranschlagen. Hiernach würde der Kubikmeter Steine festzuwalzen bei einer Dampfwalze 0,22 Mk. kosten gegen 1,10 Mk. bei Benutzung der Pferdewalze. Außerdem komme in Betracht, daß neben der Dampfwalze zwei Pferdewalzen ausreichen; es würden demnach zwei Pferdewalzen erübrigt werden. Hierzu träten noch diejenigen Ersparnisse, welche bei der Unterhaltung der gewalzten Strecken zu erwarten seien, da die von einer Dampfwalze verrichtete Arbeit bedeutend gleichmäßiger und fester sei, die Walzstrecken weniger abgenutzt würden und somit von längerer Dauer seien. Der Kreisausschuß beantragt daher, die Anschaffung einer Dampfwalze zu genehmigen und die Kosten hierfür im Betrage von 10 000 Mk. zu bewilligen.

(Radfahrersportliches.) Ein für die Geschichte des Radfahrersports jedenfalls bedeutungsvoller Schritt ist dieser Tage in Rastenburg gethan worden. Dortselbst fanden sich eine größere Anzahl von Radfahrern aus den verschiedensten Städten Ost- und Westpreußens zusammen zu dem Zwecke, einen Verband zur Beschaffung von Fahrrädern zu zeitgemäßen Preisen zu gründen. Der Verband bezweckt in erster Linie die verhältnismäßig hohen Preise für Fahrräder und Zubehörteile (hohe Katalogpreise mit den verschiedensten Rabattabzügen) zu bekämpfen und dafür zu sorgen, daß jeder Radfahrer und auch Anfänger zu angemessenen Preisen ein feines voll und ganz entsprechendes Rad bekommt. Wir verweisen auf die „Preuß. Radfahrer-Zeitung“ Königsberg, welche in ihrer Nr. 8 vom 23. Februar Ausführliches über diese konstituierende Versammlung und Vorstandswahl bringt.

(Vandwehverein.) Die am Sonnabend im Hotel „Museum“ abgehaltene Hauptversammlung war nicht so zahlreich wie sonst besucht, was seinen Grund wohl darin hatte, daß am selben Tage anderweit noch Vereins-Vergnügens zc. stattfanden. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schulz gedachte in seiner Eröffnungsansprache verschiedener historischer Tagesdaten, des Friedensschlusses mit Frankreich, der Abnahme der Parade über den in Paris im März 1871 eingezogenen deutschen Heeresheil und der vor sechs Jahren erfolgten Einberufung unseres erhabenen heiligen Kaisers Wilhelm I. zur großen Armee. Mit einem dreimaligen Hurrah für unseren jetzigen Kaiser schloß die wahrhaft zum Herzen gehende Rede. Sieben Kameraden sind in den Verein aufgenommen, außerdem hat sich noch ein Herr zur Aufnahme gemeldet; zwei Mitglieder mußten wegen Nichtzahlung der Beiträge aus dem Verein ausgeschlossen werden. Zu dem im Sommer d. J. stattfindenden Bezirkstage wurden als Vertreter des Vereins gewählt die Kameraden: Schulz (1. Vorsitzender), Richter, Bluhm, Schmidt und Weder und als deren Stellvertreter die Kameraden: Michalonski, Wulff, Wimpel, Wilmsh und Herzberg. Der Antrag eines Kameraden, an den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag eine Gebührende Adresse zu senden, wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

(Kriegerverein.) Am Sonnabend den 3. d. Mts. abends 8 Uhr fand im Nicolai'schen Lokale eine Generalversammlung des Kriegervereins statt, der eine Vorstandswahl vorausgegangen war. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils folgte ein gemeinsames Würstchen mit gegelligem Kameradenabend, der durch Gesangs- und humoristische Vorträge, von Mitgliedern und Freunden des Vereins in reicher Abwechslung gesendet, ausgefüllt wurde. Alle Theilnehmer der Abendunterhaltung amüsirten sich so vorzüglich, daß allgemein der Wunsch laut wurde, derartige Veranstaltungen öfter stattfinden zu lassen. Wahre Beifallsstürmen der alten Krieger belohnten die Vortragenden, und selten wohl hat der strenge Kriegsgott Mars ein so heiteres Gesicht gezeigt wie an diesem Abend.

(Schühnhaus-theater.) Am gestrigen Sonntage nahm die Krummschmidt'sche Gesellschaft nach kurzer Unterbrechung ihre Vorstellungen wieder auf. Das Haus war ziemlich gefüllt. Gegeben wurde das Lustspiel „Das neunte Gebot“ von Julius Kosen, dessen drei Akte etwas kurz und auch inhaltlich mager sind. Die Situationskomik trägt namentlich am Schluß eine schwankhafte Charakter. Hieraus folgte das Genrebild „Ein Berliner in den Alpen“ von Baumann, das mehrere lebenswahre und köstliche Humor gezeichnete Typen enthält. Die Darstellung beider Stücke konnte befriedigen. Im „Neunten Gebot“ zeichneten sich besonders Herr Direktor Krummschmidt (Donner) und Frau Julie Krummschmidt (Camilla II) durch natürliches, ungezwungenes Spiel aus. Auch Herr Gersfel gab die Rolle des phlegmatischen Rentiers Löffelmann sehr charakteristisch wieder. Herr Morizilian (Kapitän Riff) war oft unverkennlich, weil er zu schnell sprach. In dem Baumann'schen Genrebild rief Herr Gersfel als flatter, in echt Berliner Art benennender Freiherr von Strigow herliche Heiterkeit hervor. Neben ihm ernteten noch Herr Sternfels als stolischer Michel Quadtner und Fräulein Stolzenfels als frische, fangesfrohe Randl lebhaften Applaus. In den Zwischenpausen führte die Kapelle des Infanterieregiments von Börde ein sehr ansprechendes Konzertprogramm aus, unter dessen Nummern sich auch eine recht hübsche Fantasie-Polka „Die Nachtigall“ von Herrn Kapellmeister Siege befand. Die Vorstellung erreichte erst gegen 1/2 12 Uhr ihr Ende, was doch etwas zu spät war. Wir möchten daher der Direktion den Wunsch aussprechen, für die Folge die Dauer der Vorstellungen möglichst abzukürzen. — Für morgen ist das vieraktige Schauspiel „Heimat“ von Herrn. Sudermann angesetzt. In Vorbereitung befindet sich „Charley's Onkel“, der einaktige Schwank unseres Thörner Landmannes Gjafranski. — Ein Theil der Krummschmidt'schen

Gesellschaft gastirte gestern noch in Znowyaslav, wo die Vorstellungen erst heute beendet werden.

(Viktoria-theater.) Das Marienwerder Stadttheater-Ensemble hat sein hiesiges Gastspiel gestern mit einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung abgeschlossen. Nachmittags wurde zum dritten Male „Charley's Onkel“ und abends zum zweiten Male das Raubermärchen „Die sieben Raben“ gegeben. Zur Nachmittagsvorstellung, die zu ermäßigten Preisen stattfand, war der Andrang ein sehr starker, in der Abendvorstellung war das Haus mittelmäßig besetzt.

(Abiturienten-Prüfung.) Außer den 13 Gymnasial- und Real-Abiturienten haben auch die vier Extraner Oerges, Landeder, Lewin und Löwenberg die Prüfung bestanden, die somit das günstigste Resultat ergeben hat.

(Die Mühlen in Pr. Leibitz) nebst dem zugehörigen Areal sind nunmehr endgiltig für den Preis von 160 000 Mk. in den Besitz der Herren Busse, Dietrich, Kitzler und Krimes übergegangen. Die Herren werden eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung bilden.

(Ueberfallen) wurde gestern Abend gegen 10 Uhr in der Nähe des Postgebäudes der Kaufmann Kösch von hier. Er erhielt, als er ruhig seines Weges ging, plötzlich mit einem schweren Stock einen Schlag in das Gesicht und auf den Hinterkopf, so daß er momentan die Besinnung verlor. Als er sich nach dem Thäter umsah, war dieser bereits verschwunden. Anschließend liegt ein Nachsatz vor.

(Verhaftung.) Der Eisenbahnarbeiter Joseph Tender ist verhaftet worden, weil er im Verdachte steht, am 28. Februar Abends einen Mann aus Schönwalde auf dem Wege nach der Bromberger Vorstadt überfallen und beraubt zu haben. Dem Ueberfallenen wurde Uhr und Portemonnaie genommen.

(Ueber einen Fall von Tollwuth bei einem Pferde) wird uns aus Kenczau vom 3. März berichtet: Der Eigenthümer August Sieg zu Kenczau fuhr vor etwa drei Wochen vom Bosenmarke aus Thorn nach Hause. In der Gegend hinter Schmolk verlor er einen schwarzen Hund mit weißen Pfoten das Fuhrwerk. Sieg trieb seinen 7jährigen Fuchs zum schnelleren Lauf an, der Hund gelangte aber doch vor das Pferd und sprang an demselben in die Höhe, was die Hunde zu thun pflegen. Hierbei hat der Hund das Pferd jedenfalls in die Nase gebissen. Da Sieg sein Pferd noch mehr antrieb, blieb der Hund endlich zurück und verschwand. Sieg schenkte dem ganzen Vorfall weiter keine Beachtung, wurde daran aber wieder erinnert, als vor etwa vier Tagen sein Pferd plötzlich das Futter verschmähte. Das Thier zeigte ein ganz eigenthümliches Benehmen und biß sich. Sieg bemerkte auch, daß das Pferd Federwisch verfolgte und dasselbe ebenfalls beißen wollte. Er machte nunmehr dem Amtsvorsteher Anzeige, daß das Pferd durch den Hundebiß toll geworden sein müsse. Der Amtsvorsteher ließ zur Feststellung der Diagnose den Kreisarzt requiriren und veranlaßte, daß der Holskall, in welchem sich das Pferd befand, wie ein Käfig mit Holzstangen vernagelt wurde. Bis zum Eintreffen des Kreisarztes hatte sich die Tollwuth vollständig entwickelt; das Pferd scheuerte fortwährend mit der Nase an den Wänden, steckte den Kopf zwischen die Vorderbeine und rieb sich die Augen und den Kopf wund, es zitterte an ganzen Leibe, schlug mit den Vorderbeinen gewaltsam gegen die Stallwände und fuhr beißend gegen jeden Gegenstand, der ihm vorgehalten wurde. Der Kreisarzt stellte die entwickelte Tollwuth fest und das Pferd muß nun langsam seinem Tode entgegen gehen, da sich niemand an dasselbe heranwagen kann und der Thierarzt auch nicht in der Lage ist, es tödten zu lassen, weil die Regierung für mit Tollwuth behaftete und getödtete Pferde keine Entschädigung gewährt. Der Eigenthümer Sieg erleidet einen großen Verlust, der ihn umso härter trifft, als er nur das eine Pferd besitzt. Ausgeschlossen ist auch nicht, daß die Tollwuth bei Fabrikfähigkeit weiter übertragen werden kann.

(Hundesperre.) Infolge Ausbruchs der Tollwuth bei einem Hühnerhunde des Mühlenbesizers Dobrandt-Schmarnau ist für den Amtsbezirk Böhndorf die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten angeordnet worden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Siegelring im Rathhausehofe. — Zurückgelassen wurde ein Portemonnaie mit Inhalt im Postamt. Näheres im Polizeibericht.

(Wasser der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,12 Meter über Null. Auf der Rogat ist am Sonnabend der zweite diesjährige Eisgang eingetreten.

(*) Podgorz, 5. März. (Verschiedenes.) Am Sonnabend feierte der Unteroffiziersverein des Artillerieregiments Nr. 15 im Schmul'schen Saale sein erstes Bergnügen, an dem außer einer Anzahl Offiziere auch viele Civilgäste theilnahmen. Den ersten Theil des Abends füllten kleine Theaterstücke und Solovorträge u. s. w. aus, den zweiten Theil bildete ein flottes Tanzchen. — An demselben Abend hatten sich auf eine Einladung hin im Wysocki'schen Saale eine Anzahl Arbeiter versammelt, um einen „Arbeiter-Gesangverein“ ins Leben zu rufen. Derselbe kam zu Stande und es traten ca. 30 Anwesende dem neuen Vereine bei. Zu Vorsitzenden wurden Drechslermeister Fisch und Maurer J. Panegrau, zum Schriftführer Bahnarbeiter Broniewski und zum Kassirer Maurerpoller Blod gewählt. Als Vereinslokal wurde das des Herrn Wysocki bestimmt. Das Eintrittsgeld für Mitglieder beträgt 50 Pf. und als Wochenbeitrag sollen 15 Pf. erhoben werden. — Der Etat der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde ist jetzt fertiggestellt und liegt zur Einsicht der Theilnehmenden vom 11. bis 25. März in der Wohnung des Herrn Pfarrers Endemann aus. — Der Nachfolger des von hier verjagten Probstes Wendland ist bereits hier eingetroffen. Gestern hielt er in Schulz seine Antrittsrede, nächsten Sonntag wird er sie hier halten. Auch die katholische Pfarrstelle in Grabia wird neu besetzt, da der bisherige Inhaber auf eine Pfarrstelle im Kreise Wirslitz verzogen ist. Welche große Liebe derselbe in seiner Gemeinde betag, bewies das Abschiedsgelicht. Nicht bloß mehrere Wagen, sondern auch 20 Besiger und Besizerjöhne geleiteten ihn in polnischer Nationaltracht zu Pferde zum Bahnhofe.

(Aus dem Thörner Kreise, 2. März. (Kraubanfall.) Gestern gegen Abend wollte Herr K. aus Hanowo den Eisenbahnzug von Rawra nach Culmsee benutzen und begab sich von Wirslitz aus auf den Weg nach R. Da es sehr dunkel wurde, so gerieth er vom Wege ab und traf zwei Kerle, die er um richtige Wegebeschreibung bat. Nachdem die Männer ihm einen, wie sich nachher herausstellte, falschen Weg gezeigt hatten, ging Herr K. weiter. Plötzlich hörte er hinter sich Schritte und als er sich umwandte, sah er dieselben Kerle vor sich, welche nun ihm sein Geld ablangen. Herr K. wollte ihnen drei Mark geben; aber damit waren sie nicht zufrieden und drohten, Gewalt zu gebrauchen. Da es ein sehr abgelegener Ort war, so mußte K. wohl oder übel die ganze Baarschaft geben, um nur glücklich weiter zu kommen. Die Kerle suchten darauf das Weite und hat man ihrer bisher nicht habhaft werden können.

Mannigfaltiges.

(Infolge heftiger Stürme) sind in Trecastague (Stalten) 37 Häuser, sowie die wegen ihrer reichen Gemäldeschatze alter Meister berühmte Sankt Aloiskirche eingestürzt. Neun Personen sind getödtet worden. Im Bezirk Nicolosi ist die ge-

samnte auf 2 Millionen Lire geschätzte Olivenernte vernichtet worden.

(Todesfall.) Die in England sehr bekannte Sängerin Madame Patey wurde nach dem gestrigen Konzerte plötzlich von Ohnmacht befallen und ist heute gestorben.

(Ein telegraphischer Roman.) Der Verleger F. Munro zu Newyork ist am 24. v. Mts. gestorben. Er ließ sich f. J. Zola's „Nana“ am Tage des Erscheinens Wort für Wort von Paris nach Amerika hinüberfaheln. Schon am nächsten Tage erschien „Nana“ in englischer Uebersetzung in Newyork.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. März. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat Peizoto den Belagerungszustand bis zum 30. April verlängert. Nach den bisherigen Wahlergebnissen aus den Provinzen ist eine republikanische Majorität zu erwarten.

Paris, 4. März. Nach weiteren Meldungen aus Rio de Janeiro sind die Gefängnisse angefüllt mit wegen politischer Vergehen Verurtheilten. — Das Kriegsschiff „Nitherooy“ ist in Bahia zu dem Geschwader Peizotos gestofen. Die Bevölkerung von Santos ist den Aufständischen gütlich gestimmt, diese nähern sich der Stadt, die jedoch für uneinnehmbar gehalten wird.

Madrid, 4. März. Meldungen aus Marauisch zufolge wurden die Unterhandlungen zwischen Martinez Campos und dem Sultan beendet. Marokko wird demnach eine Entschädigung von 20 Millionen Pesetas zahlen.

Warschau, 5. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 3,30 Meter.

Chwalowice, 4. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,54 Meter. Starker Eisgang.

Chwalowice, 5. März. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute 3,47 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[5. März] 3. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220-30	220-05
Wechsel auf Warschau kurz	218-35	218-15
Preussische 3% Konsols	87-40	87-50
Preussische 3 1/2% Konsols	101-75	101-90
Preussische 4% Konsols	107-80	107-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-	67-
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-80	64-70
Preussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-70	97-60
Disconto Kommandit Antheile	196-10	194-75
Oesterreichische Banknoten	164-	163-90
Weizen gelber: Mai	143-25	144-25
Juli	145-25	145-25
Woll in Newyork	63 1/4	63 1/4
Koggen: Ioto	122-	124-
Mai	125-25	125-50
Juni	126-	126-25
Juli	126-50	127-25
Rübsöl: April-Mai	44-50	44-40
Oktober	45-20	45-
Spiritus:		
50er Ioto	50-80	50-90
70er Ioto	31-10	31-20
März	35-40	35-50
Mai	36-20	36-30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 3. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5683 Kinder, 5401 Schweine (662 Bantone), 929 Kälber, 11 509 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem sehr starken Auftrieb sehr flau und schleppend ab, zumal die Stimmung der Berliner Käufer durch schlechte Fleischmärkte sehr gedrückt worden war; es bleibt daher starker Ueberstand. Der 1. und 2. Qualität gehörten etwa 2800 Stück an. 1. 50-55, 2. 42-48, 3. 35-39, 4. 30-33 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Markt in inländischen Schweinen wurde bei dem schwächeren Angebot zu noch weiter anziehenden Preisen glatt geräumt. 1. 55-56, 2. 53-54, 3. 50 bis 52 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bantone werden nicht ganz geräumt; 49-52 Mk. pro 100 Pfund mit 50-55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich noch matter als vorigen Mittwoch, obwohl der Auftrieb nicht besonders stark war. 1. 53-60, ausgehauete Waare darüber; 2. 43-52, 3. 36-42 Pf. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmart zeigte schleppende Tendenz und wurde nicht geräumt. 1. 39-44, Lämmer bis 50, vereinzelt ausgehauete Posten auch darüber; 2. 36-37 Pf. pro 100 Pfund Fleischgewicht. (Unter „Fleischgewicht“ ist stets das Gewicht der vier Viertel zu verstehen, auf welches der Stückpreis des Tieres nach Abzug des Wertes von Haut, Kopf, Füßen, Kram (d. i. Lunge, Leber, Eingeweide zc.) repartirt worden.)

Königsberg, 3. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, fester. Zufuhr 20 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 49,75 Mk., nicht kontingentirt 30,00 Mk.

Dienstag am 6. März.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 37 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 47 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 6. März.

Neukirchliche evangelische Kirche:
Nachm. 6 Uhr: Missionstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union Zürich
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art v. 65 Pf. bis 15 Mk. p. metre. Muster franko.

Schwarze Seidenstoffe.

Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briesporto nach d. Schweiz.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Verdingung.

Zur Vergebung der für das Mühlhaus erforderlichen Kellerwände und Decken, bestehend aus 7 Eisen, Winkel- und Flacheisen mit verzinktem Eisendrahtgeflecht, sowie der erforderlichen eisernen Aufhängevorrichtungen haben wir einen Termin auf **Mittwoch den 7. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr** festgesetzt.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin dem Stadtbauamt I einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Stadtbauamt I während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn den 3. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 19. März cr. Vormittag 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung Verdingung von 1580 cbm Kiefern-Holzholz.

Bedingungen liegen daselbst aus.

Garnisonverwaltung Thorn.

Freiburger Geldlotterie; Hauptgewinn: Mk. 50 000; Loose à Mk. 3,50.

Stettiner Pferdlotterie; Hauptgewinn: 16 Equipagen und 200 Pferde; Loose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Altst. Markt.

Möbl. Zimmer ist billig zu verm. Dame, w. gleichzeitige Familienanfschl. wünscht, findet frdl. Aufn. Zu erf. i. d. Exp. d. Z.

Grabgitter

sowie sämtliche Schlossarbeiten fertigt billigt an
Georg Doehn, Strobandstr. 12.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: Gustav Oterski.

Zür 180 Mk. ist die untere Etage im Neubau Bergstr. 55, best. aus 2 gr. u. 2 kl. Zim. nebst Stall, Keller, Waschküche, geräumig. Hof u. Vorgarten m. Veranda u. a. m., vom 1. April zu verm. Wunsch-Moder Bergstr. 55, Zugang vom Hof.

GUMMI-

waaren, sämtliche für Herren u. Damen versendet
Gust. Graf, Leibzig.

Ausführliche Preisliste geg. Freis. Couv. m. Abdr. verschl.

Einen Lager-Keller

hat zu verm.
F. v. Kobielska.

Ein Laden mit Wohnung,

3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. H. Nitz, Culmerstr. 20, 1 Et.

Schiffer

zum Ziegelverladen nach Graudenz und Bromberg finden dauernde Beschäftigung.
Lüttmann, Leibitz.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pfg., 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei G. Zechmeyer, Nürnberg.

Ankauf, Lauch.

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. zu erfragen Mauer- und Breitenstr.-Ecke.

4 Zimmer nebst Zubehö

sind Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen, von sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Rosenthal & Co., Gutgeschäft.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Mittwoch den 7. März 1894

- Tagesordnung:**
- Die Rechnung der Testament- und Almosenhaltung pro 1. April 1892/93.
 - Die Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuer-Sozietät für das Jahr 1893.
 - Die Vergebung der Lieferung der Wassermesser für die Wasserleitung.
 - Desgl. der Lieferung von 5000 Tonnen Portland-Cement für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
 - Desgl. der im Jahre 1894 auszuführenden Erd- und Kanalbauarbeiten zur Herstellung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen.
 - Die Wahl des Bezirks- und Armenvorstehers des X. Stadtbezirks, sowie des Armendeputierten des 2. Reviers im X. Stadtbezirk infolge der ult. März ablaufenden Wahlperiode.
 - Die Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann R. Rütz über die Mietung des Thurmes am inneren Gullmer-Thor.
 - Die Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 11 von dem Händler I. Salomon auf den Händler M. Imber.
 - Den Eintritt des Eigentümers G. Heinrich aus Mocker in den Miethsvertrag betreffend das Schankhaus II an Stelle des gegenwärtigen Miethers Haupt.
 - Die Vergebung der Lieferung der Särge für arme Personen pro 1. April 1894 bis dahin 1897.
 - Die Berufung des Zeichners F. Gravenhorst aus Rügenwalde an die hiesige Knabenmittelschule.
 - Die Neuwahl der Waisenhausdeputationsmitglieder infolge Ablaufs der jährigen Wahlperiode.
 - Den Finalabschluß der städtischen Feuer-Sozietäts-Kasse für das Jahr 1893.
 - Das Protokoll über die am 28. Februar d. J. stattgefundene Kassenrevision.
 - Die Weiterbeschäftigung des Herrn Obergeringieur Metzger.
 - Abrechnung mit dem Ziegelmeister Samulewicz für das Jahr 1893.
 - Den Betriebs-Bericht der Gasanstalt für den Monat Dezember 1893.
- Thorn den 3. März 1894.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, gez. Boethke.

Zur Beschlussfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch den 21. März d. J.
Vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaunt.

Thorn im März 1894.
Der Landrath, Krahmer.

Tagesordnung:

- Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten.
- Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse und der Krankenkasse pro 1892/93.
- Genehmigung zum Verkauf der alten Chausseegelberhebe-Etablissements Rogowko und Korryt.
- Bewilligung der Kosten zur Anschaffung einer Dampfwalze.
- Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1894/95.
- Verlängerung des Miethsvertrages mit dem Kaufmann H. Netz bezüglich der Lokalitäten für den Kreis-Ausschuß und die Kreispar-Kasse auf die Dauer von sechs Jahren.
- Mittheilung der Antwort des Kreises Culm bezüglich des Baues einer Chaussee von Scharnau nach Ostromeßko.
- Mittheilung über den Verbleib von 11 1/2 Kubikmeter Steine von der Chausseestrecke Culmsee-Rengkau aus der Zeit des pensionirten Kreisbaumeisters Rohde.
- Genehmigung der Urkunde über die unentgeltliche Ueberweisung einer Fläche von 25,36 Ar von der Domaine Kunzendorf seitens des königlichen Domainenfiskus an den Kreis Thorn zum Bau eines Chausseegelberhebe-Etablissements.
- Bervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirkes Dloczyn.
- Wahl von zwei Kreis-Ausschuß-Mitgliedern an Stelle der ult. Dezember 1893 ausgeschiedenen Herren Rittergutsbesitzer Guntemeyer und Erster Bürgermeister Dr. Kohli. (Wahlperiode 1894 bis ult. 1899.)
- Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1895.
- Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für das Schiedsgericht der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.
- Prüfung der Ablehnung des Gutsbesizers Pohlmann zu Seehof als Schiedsmann für den Bezirk Zelgno und ev. Wahl eines Schiedsmanns an Stelle desselben.
- Wahl mehrerer Schiedsmänner und Stellvertreter derselben.
- Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Handelskammer für Kreis Thorn.
Sitzung
Dienstag den 6. März Nachm. 4 Uhr
im Handelskammer-Bureau.

Sommerweizen
zur Saat empfiehlt
Gustav Fehlauer.

Bekanntmachung.
Die Chausseegelberhebestelle Friesenhof diesl. Kreises soll vom 1. April d. J. ab auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.
Hierzu habe ich einen Termin auf **Freitag den 9. März d. J. vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer hier selbst anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den drei meistbietenden Personen den Zuschlag zu ertheilen.
Bis zur definitiven Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.
Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1410 Mk.
Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer einzusehen oder in Abschrift gegen Nachnahme von 1 Mk. von mir zu erbitten.
Briefen Wpr. den 21. Februar 1894.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Landrath Petersen.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Donnerstag den 8. März cr. vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich auf dem Viehhof hier selbst: **ein Lastpferd und ein Berdeckwagen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Theater Schützenhaus.
Direktion: H. Krummschmidt.
Dienstag den 6. März 1894:
Benefiz
für Fräulein Klara Buckentin.
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten v. Herrn Sudermann.
Mittwoch den 7. März 1894:
Zwei glückliche Tage.
Gefangunterricht in Thorn
ertheilt
Niemeyer,
Concertsänger aus Bromberg.
Anmeldungen nimmt Herr W. Lambek entgegen, Auskunft ertheilt auch Herr Superintendent Rehm.
Für meine Buchhandlung suche ich zum 1. April einen
Lehrling
mit tüchtiger Schulbildung.
E. F. Schwartz.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und Zeichentalent findet gebieterische Ausbildung im photographischen Atelier von **L. Basilius.**

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht
W. Böttcher, Expediteur.

Lehrlinge sucht **A. Kotze, Klempnermeister.**
Suche von sofort eine
tüchtige Aufwärterin,
Frau oder Mädchen, ohne Anhang. Persönliche Vorstellung beansprucht. Neustädt. Markt bei Bäckermeister Kurowski 1 Trp.
A. Nehring.

Aufwärterin
für Vor- und Nachmittags gesucht
Breitestraße 22, I. Etage.
2 möbl. Zim., bisher v. Herrn Lieutenant Hänel bewohnt, sind zum 1. April zu vermieten
Baderstraße 2, II.

Günstlicher Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber muß mein

grosses Lager

bis zum 1. April d. J. geräumt sein.

Ich verkaufe daher von heute ab zu noch nie dagewesenen spottbilligen aber ganz festen Preisen und nur gegen Baarzahlung. Ganz besonders mache ich auf mein großes Lager

Winter- und Regenmäntel, Jaquettes und Capes

aufmerksam.

Breitestraße 37.

Adolph Bluhm,

Breitestraße 37.

Bekanntmachung.
Für das Mädchenschulgebäude in Mocker und für das neue Schulgebäude in Schönwalde sollen im Wege der Verdingung Winterfenster beschafft werden. Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte auf Anfertigung von Winterfenstern für das Mädchenschulgebäude in Mocker und für das neue Schulgebäude in Schönwalde“ versehen bis spätestens **Freitag den 16. März d. J. vormittags 11 Uhr** an mich einzufenden.
Die Baubeschreibungen sowie die bezüglichen Bedingungen können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.
Die Submittenten können der Eröffnung der Offerten in dem oben festgesetzten Termine beiwohnen.
Thorn den 28. Februar 1894.
Der Landrath.

Eine fast neue Dreschmaschine nebst **Koswerk**, eine neue **Getreide-Reinigungsmaschine**, sowie zwei Paar fast neue **Komplette Siebgeschirre** sind billig abzugeben bei
Ad. Tuchler, Leibitzsch.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. J. resp. für die Monate Januar/Februar d. J. wird in der Höheren u. Bürger-Töchterschule **am Dienstag den 6. März cr. von morgens 9 Uhr ab**, in der Knaben-Mittelschule **am Mittwoch den 7. März cr. von morgens 9 Uhr ab** erfolgen.
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 8. März d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kammerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden erektivisch beigetrieben werden.
Thorn den 2. März 1894.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 6. März cr. vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich vor der Handelskammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes:
2 Spinde, 2 Tische, eine Tombant, ein Spind mit Glashthüren, Herrenkleider u. a. u. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.
wird sauber und billig gepflegt bei
Frau Ziellinski, Strobandstraße Nr. 8, 3 Tr.

Jede Krankheit heilt
die
Naturheilmethode.
Auf vielseitiges Verlangen werde für die geehrten Damen Thorns und Umgegend **jeden Donnerstag (Anfang 8. d. Mts.) von 8-12 Vorm. und 2-5 Nachm.** Sprechstunden im Hotel Museum abhalten. Zugleich wird auch die Massage ausgeführt.
Frau Valerie Kettlitz,
prakt. Vertr. der Naturheilkunde, Bromberg.

ZUNTZ Chinesischer THEE
Eigene Einfuhr von
A. Zuntz sel. Wirt. Königl. Hof. Bonn, Berlin, Hamburg
frisch eingetroffen und käuflich in Thorn bei
Hugo Claass.
Ernte 1893 era Mk. 3, 3,60, 4 pr. 1/2 Kilo vorzüglichster Qualität

Möbelverkauf.
Boudoirmöbel mit Portiären, Buffet (Klappbaum), 2 Kleiderspinde, Küchenabwassertisch, Toiletentisch, 1 Gasrone, 2 Bilder, Gebauerischer Flügel. Besichtigung vormittags.
N. Hirschfeld, Culmerstr. 6, part.

Wagen
4-zöllig, neu oder wenig gebraucht, kauft
W. Busse.
Möbl. Parterre-Zimmer zu verm.
Strobandstraße 12.

Landparzellen
beliebiger Größe, zwischen Chaussee und Weichselufer, unweit der Eisenbahnstation Schulitz, zu jeder industriellen Anlage geeignet, verkauft **Dom. Weichselhof** bei Schulitz. Erbaut sind bereits vier Dampf-schneidmähnen.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, mit gut gehendem Geschäft, forschende Erscheinung, sucht eine katholische Lebensgefährtin. Junge Dame oder j. Wittve, mit Vermögen von 2-3000 Mk., die baldmöglichst glücklich zu heirathen wünscht, bitte ihre Adresse unter Nr. 537 bis zum 15. d. M. in der Exped. d. Btg. niederzul. Strengste Diskr. zugef.

20 Familien
auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht.
Pruss, Mauerstrasse 22.

Arbeitswagen,
neu, 35 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen **Waldstraße 37 bei Matthiae.**
Am 28. v. Mts. ist ein gold. **Herrenfegler** mit rothem Stein verloren worden. Geg. entsprechende Belohnung abzug. Leibitzschstraße 44, 1.
Ein junger **Hoshund**, gelb und weiß, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Vor Unt. v. gem. Mocker, Wasserstr. 14.
Siergu Beilage.